

Deutsch-französi-
scher Ballettabend
mit Premiere

Singen Die traditionsreiche Städtepartnerschaft zwischen Singen und der französischen Stadt La Ciotat wird in diesem Jahr um ein glanzvolles kulturelles Kapitel reicher. Ein großes Ensemble der renommierten Ballettschule aus La Ciotat, unter der bewährten Leitung der langjährigen Ballettmeisterin Nathalie Rosenzweig, gastiert erneut am Mittwoch, 21. Oktober, um 19.30 Uhr in der Stadthalle Singen. Laut Pressemitteilung der Stadtverwaltung präsentiert das Ensemble die gesamte Bandbreite des zeitgenössischen und klassischen Tanzes.

Die Ballettschule La Ciotat wurde 1977 von der Académie de Danse de La Ciotat gemeinsam mit der dortigen Stadtverwaltung gegründet und stehe seit Jahrzehnten für höchste tänzerische Qualität im Rahmen der Städtepartnerschaft. Nicht nur in Frankreich genieße die Ballettschule einen hervorragenden Ruf – sie ist auch in Singen fest verwurzelt: Bereits seit vielen Jahren gastieren ihre Ensembles regelmäßig in der Hohenwielstadt vor großer Zuschauerkulisse. Nach dem großen Erfolg im Jahr 2022 komme es bei diesem Gastspiel erneut zu einer außergewöhnlichen deutsch-französischen Kooperation: Bei ausgewählten Stücken tanzt das französische Ensemble zur Live-Musik des Schulorchesters des Hegau-Gymnasiums Singen. Eine ganz besondere Premiere feiert zudem die Singener Ballettschule „Die Färbe“, die zum ersten Mal an diesem Ballettabend mitwirkt und die lokale Tanzszene repräsentiert.

Die 14 Tänzerinnen und ein Tänzer aus Südf Frankreich bringen ein abwechslungsreiches und dynamisches Programm auf die Bühne, so die Pressemitteilung. Das Publikum dürfe sich auf eine stilistische Reise von klassischem Ballett über Neoklassik, Modern Jazz und Hip-Hop bis hin zu Cabaret und Akrobatik freuen. Begleitet werden die jungen Talente von vier erwachsenen Betreuern sowie der Gesamtleiterin Nathalie Rosenzweig. Sie betont die tiefe Verbundenheit zu Singen: „Der stets so freundliche Empfang, die liebenswürdige Begleitung während des Aufenthaltes und die perfekte technische Ausstattung der Singener Stadthalle sowie die hilfreiche Zusammenarbeit mit deren Mitarbeitern ermuntert uns immer wieder, sehr gerne nach Singen zu kommen.“ Der kulturelle Austausch beschränke sich jedoch nicht nur auf das Rampenlicht. Zum erweiterten Programm gehören Tanz-Workshops in der Zeppelin-Realschule und im Friedrich-Wöhler-Gymnasium, die den direkten Dialog und das gemeinsame Lernen von Jugendlichen beider Nationen nachhaltig fördern.

Tickets gibt es für 5 Euro im Vorverkauf beim AboService und Ticketing unter Telefon 07731/85504, unter www.stadthalle-singen.de sowie nach Verfügbarkeit an der Abendkasse. (pm)



Die Tänzerinnen der Ballettschule der Partnerstadt La Ciotat begeisterten schon 2022 in der Stadthalle. ARCHIVFOTO: CHRISTEL ROSSNER

BGO setzt auf nachhaltigen Ausbau

Vorstand und Aufsichtsrat bekennen sich bei Mitgliederversammlung zum sozialen Auftrag. Baugenossenschaft zählt acht Prozent der Singener zu ihren Mitgliedern.

VON INGRID PLOSS

Singen Vorstand und Aufsichtsrat der Baugenossenschaft Oberzellerhau (BGO) hatten in die Stadthalle Singen zur Mitgliederversammlung eingeladen. Aufsichtsratsvorsitzender Werner G. Graf begrüßte die anwesenden Gremiovorsitzenden und -Mitglieder, Singens OB Bernd Häusler sowie Finanziers, Genossenschaftsmitglieder und Gäste. BGO-Geschäftsführer Thomas Feneberg schloss sich der Begrüßung der zahlreichen Gäste an. Er betonte zur Eröffnung der Mitgliederversammlung den hohen Stellenwert einer festen Gemeinschaft mit gemeinsamen Zielen: „Die BGO hat einen sozialen Auftrag zu erfüllen und ökologisch nachhaltig, finanziell erfolgreich und zukunftsweisend dauerhaft finanzierbaren Wohnraum zu garantieren.“ Dass die kommenden Jahre eine Herausforderung bleiben, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, betonte er überdies. Die Material- und Baupreise sind gestiegen.

In Zeiten des Wandels müsse die Entwicklung der Bau-, Energie- und Finanzierungskosten im Blick behalten werden. Technische Standards, Klimaschutz und Dekarbonisierung stünden im Fokus der Genossenschaft. Daher sei es wichtig, Investitionen sorgfältig zu prüfen und tragfähige Maßnahmen zu priorisieren, um die wirtschaftliche Stabilität der BGO zu halten. Es sei eine Balance zu finden zwischen Anforderungen und Möglichkeiten, sei es bei notwendigen Modernisierungen, Instandhaltungen oder der Schaffung von Wohnraum. Das Vertrauen der Mitglieder in die BGO stärke den Willen der Genossenschaft achtsam zu arbeiten. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen überprüft dabei



Das BGO-Leitungsteam (von links): Rainer Geier, Thomas Feneberg, Konstantin Wintter, Urs Bruhn, Michael Keller, Martin Schuhmacher, Werner G. Graf und Jürgen Stocker. FOTO: INGRID PLOSS

Ein Zusammenschluss

Vor über 85 Jahren entstand aus der Fusion des Singener Bauvereins mit der Baugenossenschaft Gartenstadt die jetzige Baugenossenschaft Oberzellerhau. Das Handeln werde durch zwei Leitsätze geprägt, betont Geschäftsführer Thomas Feneberg: Zum einen das Solidarprinzip, welches von der Grund-

erkenntnis, dass eine Summe von Menschen ein Ziel erreichen kann, für welches ein Einzelner zu schwach ist, lebt. Zum anderen aber auch, dass ein Wirtschaftsunternehmen am Markt Erfolg haben muss, um konkurrenzfähig zu bleiben. Die Vereinigung dieser beiden Leitsätze stelle das Grundprinzip der heutigen Geschäftspolitik dar. „Denn ohne wirtschaftlichen Erfolg nützt die beste Gesinnung nicht“, so Feneberg.

der Aufsichtsrat der BGO. Im engen Informationsaustausch berät, fördert und überwacht er Ankauf, Neubau sowie finanzielle Aufwendungen für den Erhalt der vorhandenen Gebäude.

Laut Jahresbericht wurde im Geschäftsjahr 2025 trotz der Kostenentwicklung der durchschnittliche Kalt-Mietpreis pro Quadratmeter auf 7,75

Euro gehalten. Insgesamt wurden 157 Wohnungen neu vermietet, darunter 50 Erstbezüge im Neubauprojekt Wehrdstraße. Das erworbene Objekt Bruderhofstraße mit 25 Wohneinheiten kam dazu. Der Gesamtbestand der BGO umfasste zum Ende des Jahres 2025 1654 Mietwohnungen sowie 23 gewerblich genutzte Einheiten. Über

drei Millionen Euro investierte die BGO in Gebäudeerhaltung und Modernisierungen. Eine regionale Zusammenarbeit mit Handwerkern und Finanzinstituten ist ihr dabei ein wichtiges Anliegen. Die 3132 momentanen Mitglieder, immerhin acht Prozent der Singener Bevölkerung, können sich – so Feneberg – auch weiterhin darauf verlassen, dass Investitionen sinnvoll und nachhaltig eingesetzt werden.

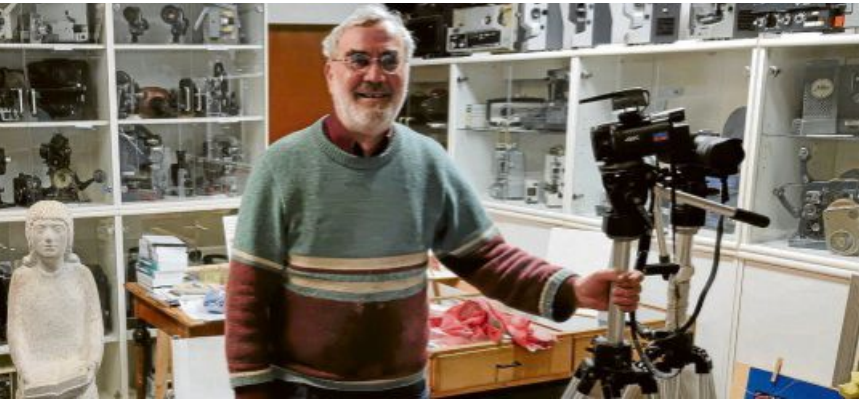
Die Entlastung und Wahl der Vorstände begleitete OB Häusler. Sie erfolgte einstimmig. Für ihre langjährige Verbundenheit mit der BGO wurden Jubilare geehrt: mit der Silbernen Ehrennadel, Mitglied im Aufsichtsrat seit 1994, Michael Keller sowie langjährige Mitglieder für 40 oder 50 Jahre. Anwesend war nur Bernd Zielke (40 Jahre), der die Anerkennung persönlich entgegennehmen konnte.

Ein Abend in Gedanken an Guido Moriell

Viele Jahrzehnte war der Buchbindermeister Mitglied im Filmclub Singen-Radolfzell. Dieser gedenkt am 21. Oktober des Verstorbenen.

VON MICHAEL BUCHHOLZ

Radolfzell Wie heimatverbunden und dennoch weltoffen der feinsinnige Buchbinder, Fotograf und Filmer Guido Moriell war, können Besucherinnen und Besucher am Mittwoch, 21. Oktober, ab 20 Uhr im Radolfzeller Universum Nostalgiekino erleben. Moriells ereignisreiches Leben endete nach 85 Jahren am 12. März 2026. Noch im Singener Hospiz arbeitete Guido Moriell Material auf, das er lange in seinem penibel gepflegten Archiv aufbewahrt hatte. Vereinsfreund Helmut Krämer hatte ihm eigens dafür einen Rechner installiert. Und dienstags holten Walter Reichhart, Vorsitzender des Filmclubs Singen-Radolfzell, sowie Jens Seidensticker ihren



Guido Moriell inmitten seiner vielen Filmkameras und Projektoren. So leidenschaftlich er fotografierte und filmte, so leidenschaftlich sammelte er auch. Ein Teil dessen, was er mit seinen Kameras eingefangen hat, ist am Mittwoch, 21. Oktober, bei einem Gedenkabend mit Filmen von Guido Moriell im Universum Kino zu sehen. FOTO: GÜNTER KÖHLER

seit langem erkrankten Freund zu den wöchentlichen Treffen im benachbarten Clublokal. Doch nicht nur im Filmclub sowie dem Fotoclub war Guido Moriell überaus beliebt und aktiv, son-

dern auch bei allen in der Stadt, die ihr Herz an Tradition, kunstvolles Handwerk, menschliches Miteinander und gelebten Glauben verloren haben. Es war nicht einfach für Walter Reichhart,

aus dem enormen Fundus von Guido Moriell die möglichst passenden Filme für den Gedenkabend auszuwählen. Denn einen auswählen heißt auch einen anderen weglassen.

So sind neben Einblicken in die närrische Seite des Narrizella-Gardisten auch solche ins Berufsleben des Buchbindermeisters möglich. Beide Seiten hat Guido Moriell sogar selbst in einem Kurzkrimi zusammengeführt, in dem es um den Diebstahl eines historischen Dokumentes geht. Guido Moriell war trotz seiner Liebe zur Fasnacht ein Mensch mit dem Bedürfnis nach Ruhe. Ein Gegenpol zur Betriebsamkeit war für ihn das Seebad, woraus ein warmer Film über menschliche und tierische Stammgäste wurde. Doch da ist noch die weltoffene Seite des Ur-Radolfzellers. Oft nahm er an Gruppenreisen in ferne Länder teil und brachte dank seines geübten Auges Aufnahmen mit nach Hause, die sich wohltuend von Allerbildern abheben.

Winand Mayr feiert den 100. Geburtstag

Musik hat ihn jung erhalten, lautet seine Überzeugung. Große Freude bereitet dem Jubilar ein Laptop als Geburtstagsgeschenk der Familie.

VON CHRISTEL ROSSNER

Singen „Das beste Geschenk zu meinem Geburtstag war der neue Laptop“, freut sich Winand Mayr aus Singen, der kürzlich seinen 100. Geburtstag feierte. Jetzt sei er computertechnisch auf dem aktuellen Stand. Wie er so altwerden konnte, weiß der Ur-Singer selbst nicht, aber vielleicht sei es die Musik gewesen. Schon als Kind hat er Klavier spielen gelernt. Weil die Familie dafür gar kein Geld hatte, bezahlte ein Onkel, der selbst Chorleiter war, den Unterricht.

Das war eine Investition fürs Leben, denn Mayr war von 1962 bis 1995 Organist und Chorleiter in der Herz-Jesu-Pfarrgemeinde, anschließend noch Organist. Er leitete auch den Poppechor und komponierte zu den Texten von Wafro die Werke für den Narrenspiegel. Als Gründungsmitglied des Madrigalchors hat er als Tenor mitgesungen, aber fürs Singen hätte er keine Zeit mehr gehabt, denn er leitete auch andere Chöre wie den Werkschor von GF. „Orgel spiele ich heute noch, das hält mich fit“, sagt Winand Mayr. Er lebt noch allein und „orgel“ einmal in der Woche beim Gottesdienst im Altenheim St. Anna.

Der Tag beginnt für ihn mit dem Frühstück und Lesen des SÜDKURIER. „Dazu ein Bachchoral anstelle eines Morgengebetes und dann fragt meine

Tochter per SMS an, ob ich noch lebe“, erzählt er verschmitzt. Wenn er Zeit und Lust habe, komponiere er auch mal ein neues Werk. Er hätte auch gern Musik studiert, musste aus familiären Gründen aber die Firma seines Vaters weiterführen und arbeitete später in der GF.

Viel Zeit am Tag verbringe er an seinem neuen Laptop, das halte auch seinen Geist fit, sagt der 100-Jährige. Und ganz besonders mit einem 3D-Modellierungsprogramm, mit dem man eigene Ideen am Computer gestalten kann. „Das Programm nutze ich am liebsten, zurzeit baue ich die Stadt Singen nach.“ Seine Familie habe das richtige Geschenk gewählt. Aus seiner Ehe stammen vier Kinder, mit Enkeln und Urenkeln wurde sein 100. Geburtstag mit 35 Familienmitgliedern gefeiert.



Die Musik hält ihn fit: Winand Mayr aus Singen feiert in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag. Das beste Geschenk war ein neuer Laptop. FOTO: CHRISTEL ROSSNER